



Krefelder Adalbert-Preis 2013 an Dr. Petr Pithart

Feierstunde im Sándor Palais in Budapest - Internationales Kolloquium zu Perspektiven der Viségrad-Länder und deren Rolle in Europa

Zum elften Mal wurde der „Internationale Adalbert-Preis für Frieden, Freiheit und Zusammenarbeit in Europa“ von der Adalbert-Stiftung in Krefeld vergeben. Preisträger 2013 ist der ehemalige Ministerpräsident der Tschechischen Republik, Dr. Petr Pithart. Vor über 100 geladenen Gästen überreichte am Samstag, 8. Juni 2013, der ungarische Staatspräsident Dr. János Áder im Sándor Palais der Burganlage von Budapest den „Mittel europäischen Friedensnobelpreis“. So bezeichnete der ehemalige Staatspräsident der Tschechischen Republik, Vaclav Havel, einst voller Anerkennung diese in Mitteleuropa hoch geschätzte Auszeichnung. Zu den bisherigen Preisträgern dieses alle zwei Jahre vergebenen Preises gehören unter anderen der frühere tschechoslowakische Staatspräsident

Vaclav Havel, Bundeskanzler a. D. Dr. Helmut Kohl, der ehemalige ungarische Staatspräsident Árpád Göncz, die früheren Ministerpräsidenten József Antall (Ungarn), Tadeusz Mazowiecki (Polen) und der frühere slowakische Ministerpräsident Ján Carnogursky sowie Franz Kardinal König aus Österreich und Frantisek Kardinal Tomášek aus Tschechien.

Der Vorstandsvorsitzende der Adalbert-Stiftung Krefeld, Prof. Dr. Hans Süssmuth, stellte zu Beginn der Feierstunde den Adalbert-Preis vor, der auf das geistige Erbe des „ersten Europäers“, den Hl. Adalbert (956 - 997) zurück geht und jeweils an Persönlichkeiten verliehen wird, die sich um ein dauerhaftes Zusammenwachsen ganz Europas sowie um die Vertiefung und Pflege nachbarschaftlicher Beziehungen zwischen den west- und mittel-

europäischen Völkern verdient gemacht haben. Die Entscheidung des Internationalen Preiskomitees begründete der stellv. Vorsitzende dieses Gremiums, Erzbischof emer. Prof. Dr. Henryk Muszynski, der Metropolit von Gnesen.



Eine ausführliche Laudatio auf den Preisträger Dr. Petr Pithart hielt der frühere slowakische Kultusminister Dr. Rudolf Chmel. Nur wenige Politiker in Mitteleuropa hätten wie Dr. Pithart so tiefe Spuren hinterlassen. Seine Ideen seien zwar nicht immer populär gewesen, Pithart habe sich aber als Freiheitskämpfer bewährt.

Dr. Petr Pithart erhielt den Adalbert Preis 2013 wegen seines hervorragenden politischen und bürgerschaftlichen Wirkens für sein Land und für Europa. Er war im Prager Frühling 1968 aktiv und musste seine Lehrtätigkeit an der Juristischen Fakultät der Karls-Universität in Prag aufgeben. Er gehört zu den Unterzeichnern der Charta 77 und engagierte sich stark in der Dissidentenbewegung. Die 1970er und 1980er Jahre nutzte er zu Studien der tschechischen Geschichte und gehörte 1989 zu den Gründern des Bürgerforums. In der Phase des Systemwechsels seines Landes gestaltete er den Aufbau demokratischer Kultur und die politische Neuordnung aktiv mit. Er setzte sich konsequent für die Aussöhnung und Zusammenarbeit mit Deutschland ein und bewahrte sich eine engagierte pro-europäische Haltung.

Er gehört zu den Gründervätern der „Viségrad-Gruppe“. Sein Handeln als Politiker war stets durch hohe ethische Grundsätze geprägt.

Erzbischof
emer.
Henryk
Muszynski

Minister a. D.
Dr. Rudolf
Chmel



Dr. Ján Figel'

Prof. Wladyslaw
Bartoszewski



Am Vortag der Verleihung veranstaltete die Adalbert-Stiftung gemeinsam mit der Andrassy-Universität Budapest und der Konrad-Adenauer-Stiftung zu Ehren des Preisträgers im Spiegelsaal der Universität vor mehr als 100 Teilnehmern ein hochkarätig besetztes internationales Kolloquium - auf Wunsch des Preisträgers zum Thema „Adalberts Europa – Erfahrungen und Perspektiven der Zusammenarbeit der Visegrad-Länder“. Moderiert wurde das zweiteilige Kolloquium von Frank Spengler, Leiter der Budapester Außenstelle der Konrad-Adenauer-Stiftung, und von Dr. Georg Paul Hefty, früherer Korrespondent der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Nach der Begrüßung der Gäste durch Professor Dr. András Masát von der Andrassy-Universität Budapest, Frank Spengler und Professor Dr. Hans Süßmuth, Vorstandsvorsitzender der Adalbert Stiftung, richtete der Staatssekretär im ungarischen Außenministerium, Gergely Pröhle, ein Grußwort an das Auditorium.

Im ersten Panel setzten sich die Teilnehmer mit dem geistlichen Erbe und den Herausforderungen der aktuellen Zusammenarbeit zu Begriffen wie Werteorientierung, Wirtschaftsethik, Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit auseinander. Es diskutierten: der emeritierte Erzbischof und Metropolit von Gnesen, emer. Professor Dr. Henryk Muszynski, der slowakische Nationalrat Dr. Ján Figel', Literaturhistoriker Dr. Martin C. Putna von der Prager Karls-Universität und Dr. Gergely Gulyás, Mitglied der ungarischen Nationalversammlung und Generaldirektor der Stiftung „Union für ein Bürgerliches Ungarn“.

Die Adalbert-Länder gelten seit einem Jahrtausend als eine wichtige Wertegemeinschaft, deren gemeinsames kulturelles Erbe auch die aktuelle Kooperation maßgeblich prägt. Zur sogenannten „Visegrad-Gruppe“, benannt nach der ungarischen Stadt am Donauknie, in der am 15. Februar 1991 das Abkommen geschlossen wurde, gehören heute die Adalbert-Länder Polen, die Slowakei, Tschechien und Ungarn. Diese Länder waren vor allem durch die Ereignisse in der Zeit des Kommunismus und der Zeit davor stark geprägt. Sie machten Erfahrungen, die Westeuropa fehlen. Nach dem Ende des Kalten Krieges und des Kommunismus fand man sich zur kooperativen Lösung gemeinsamer Probleme zusammen. Man wollte gemeinsam den Übergang zur Demokratie und eine freie Marktwirtschaft erfolgreich gestalten.

Im zweiten Panel ging es um die Rolle und die Möglichkeiten der Visegrad-Gruppe in der Gestaltung des künftigen Europa. Auch diese Runde war prominent besetzt mit dem ehemaligen Außenminister und heutigen Staatssekretär für polnisch-deutsche Beziehungen, Professor Wladyslaw Bartoszewski, dem früheren slowakischen Parlamentspräsidenten Dr. Frantisek Miklosko sowie dem ehemaligen Außenminister und heutigen Botschafter Ungarns, Dr. Géza Jeszensky.

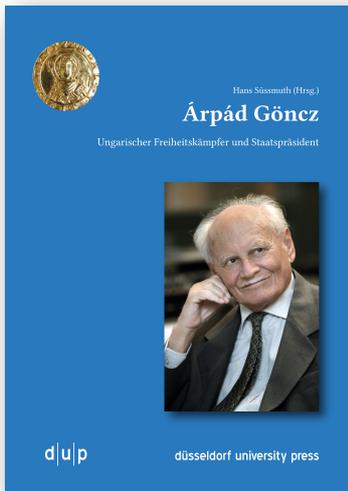
Das Fazit der Gesprächsrunde war erfreulich: Man war sich darin einig, dass zwei Jahrzehnte nach ihrer Gründung die „Visegrad-Gruppe“ eine Erfolgsgeschichte sei. Trotz einer durchaus unterschiedlichen Vorgeschichte der beteiligten Länder seien die damals gesteckten Ziele weitgehend erreicht worden, auch wenn die gebotenen Chancen noch besser genutzt werden könnten.



Am letzten Tag ihres Aufenthalts in der ungarischen Metropole stattete die Krefelder Delegation der Adalbert-Stiftung dem ehemaligen ungarischen Staatspräsidenten Árpád Göncz, einem der Adalbert-Preisträger, einen Besuch ab.

In dessen Residenz überreichte der Vorstandsvorsitzende der Adalbert-Stiftung, Prof. Dr. Hans Süßmuth, ein

druckfrisches Exemplar eines von der Adalbert-Stiftung herausgegebenes Buch zu Veröffentlichungen von Árpád Göncz mit dem Titel „Árpád Göncz. Ungarischer Freiheitskämpfer und Staatspräsident“. Der betagte Staatspräsident a. D. ist in seinem Heimatland außerordentlich populär und eine „lebende Legende“.



Erster Viségrad Gipfel im Jahr 1991.
V.l.n.r.: Krzysztof Bielecki, Václav Havel,
József Antall, Lech Walesa, Árpád Göncz



Präsident a. D. Á. Göncz,
Prof. Dr. H. Süßmuth

Zum Abschluss der Visite in Budapest legten die Vertreter der Adalbert-Stiftung bei einer Rundfahrt zu den Stätten der Geschichte und des Gedenkens Kränze am Heldenplatz zu Ehren des Unbekannten Soldaten, an der Großen Synagoge und am Grabmal des früheren ungarischen Ministerpräsidenten und Adalbert-Preisträger József Antall nieder.

Vorstand und
Kuratorium der
Stiftung bei den
Kranznieder-
legungen in
Budapest



Konzeption und Struktur der Adalbert-Preisverleihung 2013 wurden gemeinsam vom Vorstand der Adalbert-Stiftung - Professor Hans Süßmuth, Dr. jur. H. Dieter Gobbers und Professor Dr. Hans-Hermann Henrix - erarbeitet und abgestimmt. Die Verhandlungsführung mit der Kanzlei des Staatspräsidenten der Ungarischen Republik und mit dem Staatssekretariat des Ungarischen Außenministeriums sowie mit dem Rektor der Andrassy-Universität Budapest, Professor András Masát und dem Repräsentanten der Konrad-Adenauer-Stiftung Diplomvolkswirt Frank Spengler als Partnern der Adalbert-Stiftung, lag erneut bei Dr. H. Dieter Gobbers. Er hat einen entscheidenden Anteil am Gelingen der Veranstaltungen und an der herausfordernden Vorbereitungsarbeit.

Dr. H. Dieter
Gobbers

Staatspräsident
Dr. János Áder

